

Predigt zum 2. Fastensonntag A 2014
Benediktushof
Mt. 17, 1 – 9/Gen 12, 1 – 4a

Unterbrechungen – sie gehören zu unserem Leben. Manches Mal sind Unterbrechungen ärgerlich. Wenn ich in einer wichtigen Arbeit unterbrochen werde. Der Gedankengang wird unterbrochen.

Unterbrechungen aber können auch eine Kraftquelle sein. Als Gott die Welt erschuf, hat er am 7. Tage geruht. Den Menschen hat er den Sonntag geschenkt. Sie sollten einen Tag ruhen, an Gott denken und nicht arbeiten. Dieser Tag sollte eine Kraftquelle werden, für die Aufgaben an den anderen Tagen.

Es gibt noch andere Unterbrechungen. Feste und Feiern sind willkommene Unterbrechungen des Lebens. Menschen freuen sich zusammen, sie reden miteinander, sie spielen, sie tanzen und sie singen. Es gehört zum Leben dazu. Es wäre sonst nur noch Arbeit, nur noch Stress. Es wäre eintönig. Uns würde wichtiges verloren gehen. Wir brauchen diese Erlebnisse. Aus ihnen heraus schöpfen wir neue Kraft. Unsere Aufgaben können uns neue Freude bringen.

Die Lesung und das Evangelium erzählen uns von Unterbrechungen. Diese Unterbrechungen geschehen durch Gott. Gott bricht in unser Leben ein. In der ersten Lesung ist es Abraham. Hochbetagt und kinderlos war er. Sein Leben war fast zu Ende. Gott aber unterbricht diesen Gang. Er schenkt ihm eine Verheißung. Diese Verheißung widerspricht jeder menschlichen Erfahrung. Das Leben des Abrahams bekommt eine ganz andere Note, eine neue Fruchtbarkeit. Gott schenkt dem Leben

des Abrahams eine neue Fülle. Abraham lässt sich auf dieses Leben mit Gott ein.

Eine Unterbrechung ganz besonderer Art erleben die drei Apostel Petrus, Jakobus und auch Johannes. Jesus nimmt sie aus dem Alltag der Apostel heraus. Was sie erleben, ist eine tiefe Erfahrung mit Gott. Jesus wird der geliebte Sohn genannt. Er spricht mit den wichtigsten Personen des Alten Bundes. Da ist Mose, der das Volk Israel aus Ägypten befreite. Jesus gilt als der neue Mose, als der Befreier aus dem, was uns unfrei machen kann. Jesus führt uns zu einem Leben mit Gott. Der andere ist Elija, der Prophet. Jesus wurde von manchen Mitmenschen als neuer Elija gehalten. Jesus hat durch seine Worte Menschen auf den rechten Weg zu Gott geführt.

Im Augenblick können die Jünger nicht begreifen, was sie erleben. Sie bekommen sogar Angst, weil es für sie unheimlich ist. Jesus nimmt ihnen diese Angst. Später haben sie einordnen können. Da haben sie erfahren, dass Gott zu Jesus steht, dass er es ist, auf den sie und auch wir hören sollen. Da wurde eben dieses Erlebnis für sie zu einer Kraftquelle. Wenn überhaupt, dann wurde den Aposteln erst langsam klar, was sie erlebt haben, welche Bedeutung diese Unterbrechung hatte.

Gott unterbricht auch uns. Wir brauchen sie als Kraftquelle für unser ganz persönliches Leben. Eine Unterbrechung, in denen wir Gott nahekommen, kann vieles sein: ein besonders persönliches Gespräch, dieser Gottesdienst, die Fastenzeit, ein Erlebnis, alles kann mir helfen, innezuhalten, auf meinem Weg, hören, wo mich Gott anspricht. Lassen wir uns von Gott ansprechen, halten wir immer wieder neu inne. Gott unterbricht auch uns immer wieder. Amen.